

Corona-Crash

Auf diese Titel setzt Frank Fischer

Infolge der Corona-Krise sind die Märkte nervös, und die Situation bleibt vorerst angespannt: Anlageprofi Frank Fischer, Vorstand und Investmentchef des Fondshauses Shareholder Value Management, hat zuletzt nach krisenresistenten Titeln Ausschau gehalten. Wo er fündig geworden ist.

Angesichts der Epidemie mit dem Corona-Virus, die vielerorts soziale Kontaktsperren nach sich gezogen hat, rumpelt es an den internationalen Märkten weiterhin gewaltig. Allerdings haben nicht alle Unternehmen gleichermaßen Einbußen erlitten. „Zu den am wenigsten betroffenen Branchen gehören etwa der Energie- und Wassersektor, aber auch die Pharmabranche und zunächst auch noch der Immobiliensektor“, beobachtet Anlageprofi Frank Fischer. Der Vorstand und Investmentchef der Frankfurter Fondsboutique Shareholder Value Management managt den Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen (ISIN: DE000A1JSWP1) und den Frankfurter Stiftungsfonds (ISIN: DE000A2DTMN6).

Am schlimmsten habe die Krise in der Reise- und Touristikbranche sowie im Gastgewerbe und unter Maschinenbauern eingeschlagen, so Fischer. Gewinner seien dagegen Paketzusteller und Online-Händler wie Amazon. Das digitale US-Versandhaus erlebe durch die weitgehend ans Haus gefesselten Verbraucher einen kräftigen Schub.

„Nach einer Analyse des Kölner Instituts für Handelsforschung (IFH) dürfte ihr Marktanteil auch nach der Krise hoch bleiben“, schätzt Fischer. Gleiches gelte für Lieferdienste. Denn auch nach Ende des „Social Distancing“ dürften Verbraucher die aktuell gefragten Essens-Bringdienste weiter verstärkt nutzen, glaubt der Profi-Investor.

Weitere Profiteure der Krise seien Online-Dienste und Software-Unternehmen, die Arbeitnehmer aktuell bei der Arbeit im Homeoffice unterstützen: Allein die Kommunikationssoftware „Teams“ von Microsoft habe nach Konzernangaben pro Woche 30 bis 40 Prozent mehr Nutzer, das gleiche gelte für das Konkurrenzprodukt „Zoom“. Darüber hinaus erlebten Hersteller von Schutzausrüstung, Medizintechnik und Impfstoffen einen ganz eigenen Boom.

Man habe Ende März die hauseigenen Fonds „stark umstrukturiert“, verrät Fischer. Positionen wie

den niederländischen Navigationssystem-Hersteller Tom Tom, das britische Chemieunternehmen Croda und US-Technologiefirma Thermo Fischer flogen dabei aus dem Portfolio oder wurden zumindest reduziert. Dagegen kamen Brauerei-Riese Anheuser Busch Inbev, Internetdomain-Anbieter Verisign und der deutsche Finanzdienstleister Grenke neu hinzu. Positionen aufgestockt hat Fischer beim Online-Händler Amazon und seinem chinesischen Widersacher Alibaba.

Vor einem will sich Fischer nach eigener Auskunft jedoch nach den jüngsten Kursstürzen hüten: „Man sollte der Versuchung widerstehen, Titel einfach nur zu kaufen, weil sie gerade billig erscheinen.“ Ganz gemäß seinem Vorbild, dem Altmeister des Value-Investing Warren Buffett, rät Fischer zur nüchternen Analyse. Nach wie vor schaue man bei Shareholder Value Management sehr genau auf das Management von Firmen, auf Unternehmenswachstum sowie Preissetzungsmacht.

Da Fischer vorerst mit volatilen Märkten rechnet, setzt er zusätzlich auf Edelmetall: Der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen hält aktuell 5 Prozent, der Frankfurter Stiftungsfonds 6 Prozent Gold im Portfolio.

Der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen, Flaggschiff-Produkt von Shareholder Value Management, hatte seit Mitte 2018 mit Kurseinbrüchen zu kämpfen, machte im vergangenen Jahr jedoch eine Erholung durch. Von den Corona-induzierten Markteinbrüchen wurde der Fonds - ebenso wie die Masse der Konkurrenzprodukte - stark in Mitleidenschaft gezogen. Seit Jahresbeginn 2020 gerechnet liegt er per 2. April mit 21,9 Prozent im Minus. Der Frankfurter Stiftungsfonds verlor 12,6 Prozent.